



**Tina Gärtner**  
Hundeunternehmer  
gut beraten

## Mit dem Beruf des Hundeunternehmers ernst genommen werden



*Skella von Marthe Ohlhaber, [www.berlinerschnauzen.net](http://www.berlinerschnauzen.net)*

**Oder: Wie Du schlagfertig reagieren kannst**



## Mit dem Beruf des Hundeeunternehmers ernst genommen werden

*Lies am besten erst dieses Skript (und mach die Aufgaben ;-)),  
dann schaust Du die Webinaraufzeichnung. Viel Spaß dabei!*

„Oh, hast Du einen tollen Job... Sich den ganzen Tag mit Hunden beschäftigen, das muss ja wunderbar sein!“

„Du bist Hundetrainerin? Hast Du sonst nichts gelernt?“

„Du bist Hundetrainerin? Toll! Wenn ich nicht arbeiten müsste, hätte ich da ja auch Lust drauf.“

„Dein Job muss ja wie Urlaub sein – schließlich hast Du Dein Hobby zum Beruf gemacht.“

„Prima, Du hast Urlaub? Ich auch. Dann können wir ja einen Termin ausmachen.“

„Und was machst Du hauptberuflich?“

„Oh, da kannst Du Dir ja Deine Zeit völlig frei einteilen...“

„Davon kann man leben...?“

„Und wieso musst Du ständig ins Büro? Du arbeitest doch nur mit Hunden.“

„Das geht auch nur, weil Dein Mann noch einen richtigen Job hat.“

„Oh, prima, Du bist Hundetrainerin. Könntest Du mal eben...?“

„Wenn Ihre Tochter älter ist, können Sie ja wieder etwas Richtiges machen.“

„Wie cool – da lässt Du Dir Dein Hobby bezahlen.“

„Und was machen Sie tagsüber?“

„Und wann fängst Du mal an, richtig zu arbeiten?“

„Was willst Du später mal machen? ... Wie... Du willst für immer Dogwalker sein?“

„Hundetrainer – das kann ja jeder, der ein Händchen für Hunde hat.“

\*\*\*\*\*

Na, welcher Satz läuft Dir am häufigsten über den Weg?

Musst Du schmunzeln, wenn Du das liest, schüttelst Du den Kopf oder ärgerst Du Dich richtig darüber?



All dies sind Sätze, die Hundeunternehmer immer wieder mal zu hören bekommen, wenn sie sagen, was sie beruflich machen. Und auf die man – je nach Tageslaune, je nach Gegenüber und je nachdem, wie es gesagt wird – mehr oder minder entspannt, genervt oder wütend reagieren kann.

**Plan A ist, dass Menschen so funktionieren, wie wir uns das wünschen.**

Das ist ein Glücksfall.

**Plan B ist, dass ich (am besten gut) damit zurechtkomme,** wenn Menschen *nicht* so funktionieren, wie ich es möchte.

Das ist die Regel. Das nennt man Alltag.

Wenn etwas nicht so läuft, wie ich mir das wünsche, hilft es *mir* immer ganz besonders, wenn ich das WARUM verstehe. Was ist der Grund dafür, dass es nicht so läuft wie gewollt? Was ist der Grund dafür, dass ich in bestimmten Situationen anders agiere oder reagiere, als ich es eigentlich gerne tun würde? Was ist der Grund dafür, dass manche Menschen uns solche Sätze um die Ohren hauen, wenn sie hören, was wir beruflich machen?

## Warum sagen Menschen so etwas?

Hierzu ein paar Antwortversuche – ohne Anspruch auf Vollständigkeit. (Wenn Dir noch welche einfallen, teile sie mir gerne mit.) Also: Warum sagen Menschen solche Sätze wie auf der ersten Seite, wenn sie hören, dass man Hundetrainer, Dogwalker, Tier-Physiotherapeut und Ähnliches ist? Und wenn ich hier Antworten finde, gehe ich zunächst einmal immer davon aus, dass ein Kunde oder irgendein Hundehalter Dich mit einem solchen Satz beglückt hat (und kein Familienmitglied oder nahestehender Mensch bspw. – darum kümmern wir uns etwas später.)

### 1. Weil sie nicht nachdenken.

Was da aus Deinem Gegenüber herausplatzt, ist eine spontane Reaktion. Eine Aussage darüber, wie dieser Mensch das, was Du tust, wahrnimmt. **Es ist definitiv unbedacht.** Wenn dieser Mensch ein wenig über Deinen Job nachdenken würde, käme er – setzen wir einen gesunden Menschenverstand voraus – auf einige Aspekte, die seine Aussage ad absurdum führen würden. Sehr wahrscheinlich hat er sich aber bis zu diesem Moment **noch nie Gedanken über Deinen Job gemacht.** Und – ganz ehrlich – in vielen Fällen muss er das auch nicht. Zum Beispiel, wenn es Dein Kunde oder ein Hundehalter ist, der da spricht. Es ist nicht sein Job, über Deinen Job nachzudenken. Und ohne dieses Nachdenken wirkt Dein Job auf ihn halt... ja, wie eigentlich? Das wissen wir nicht so wirklich (wir können ja nicht in seinen Kopf schauen), interpretieren es jedoch in die Aussage hinein: Beispielsweise dass der Job so einfach und leicht ist, dass es keine „richtige“ Arbeit sei, die wir da machen.

Und woher kommt eine solche Wahrnehmung?



## 2. Weil Du professionell bist.

Der durchschnittliche, ziemlich oft ziemlich stark gestresste Arbeitnehmer, mit seinem vollen Leben mit den vielen Anforderungen und Dingen, die bedacht werden wollen, trifft auf Dich. **Aufgeräumt und herzlich begrüßt Du Mensch und Hund**, nimmst Dir Zeit für sie, freust Dich gemeinsam mit ihnen an ihrem Hund und gehst mit ihnen zusammen durch schwierige Situationen. **Du hast offensichtlich Freude an dem, was Du tust.** Ihr trefft Euch in einer Umgebung (Praxisräume, Hundeplatz), die Du so gestaltet hast, wie sie Dir gefällt und die zum Wohlfühlen einlädt. Der Kunde fühlt sich willkommen. Du schaffst den Rahmen dafür, dass er eine schöne Zeit mit und bei Dir hat. Denn auch das ist Dein Job, wenn Du Dienstleister bist: Der Kunde soll sich, während er „Deine Dienste in Anspruch nimmt“, wohlfühlen. Du schaffst es also, genau das zu erreichen: Der Kunde fühlt sich gut aufgehoben, hat eine gute Zeit mit seinem Hund und eine schöne Auszeit von seinem Alltag, bekommt Antworten auf seine Fragen, geht zufrieden nach Hause. Er hatte eine gute Zeit, **weil Du professionell bist.** Und einen verdammt guten Job machst. Weil Deine Arbeit beim Kunden eben nicht als Arbeit ankommt.

Genau genommen könntest Du also eine der Aussage von Seite 2 als Riesen-Kompliment nehmen: Dafür, dass Du Deinen Job genau richtig machst! Dass Du Deinen Kunden ermöglichst, bei Dir die Seele baumeln zu lassen und sich wohl zu fühlen, eine kleine Auszeit von ihren ganzen To Dos zu nehmen.

Denn auch das kommt dazu, wenn wir uns fragen, warum Menschen solche Sätze sagen:

## 3. Weil manche Berufe einen falschen Eindruck vermitteln.

Dein Gegenüber verbringt seine Freizeit mit seinem Hund. Wann immer er sich mit seinem Hund beschäftigt, ist er im Freizeitmodus. Für viele Hundehalter ist **der Hund sogar das liebste Freizeit-Hobby.**

Ja, manchmal ist es auch ein To Do, das man mit seinem Hund erledigen muss – gerade wenn es um weniger erfreuliche Themen geht, mit denen man zum Tierarzt, Physiotherapeuten oder Ernährungsberater geht, weil es dem Hund nicht gut geht. Nichtsdestotrotz: All **das passiert in der Freizeit Deines Kunden.** Jenseits von Büromief, Fließband, Papierkram, To Do-Listen, Kollegen und Chefs.

Mit seiner Aussage projiziert **Dein Gegenüber quasi seine Wahrnehmung auf Dich:** Nämlich, dass er Deinen Job nicht als Job wahrnimmt, sondern als Freizeitgestaltung. Folglich muss es sich für Dich auch wie Freizeit anfühlen, so seine Annahme. Du bewegst Dich mit Deinem Job in einem Thema, was Dein Gegenüber mit Freizeit assoziiert. Das ist zwar sehr Ich-bezogen, was Dein Gegenüber da macht, aber hey – so sind Menschen nun mal. Manche mehr, manche weniger. ;-)

Mit der **Freizeit-Assoziation** befinden sich Hundeunternehmer-Jobs in guter Gesellschaft. Es gibt noch viele Jobs mehr, die mit ähnlich unbedachten Kommentaren gesegnet sind, wie z.B.



Lehrer/Trainer im Fitness- oder Sportbereich, Privatlehrer für Musik und jegliche Form von künstlerischen Berufen. Eben Dienstleistungen, die Menschen als ihr Hobby bzw. in ihrer Freizeit wahrnehmen. Dazu kommen Berufe, in denen Menschen scheinbar **„nur“ das machen, was wir alle ja sowieso den ganzen Tag machen**: Kinder erziehen, reden und Ratschläge geben, kochen und backen. Deshalb kann auch jeder Erzieher oder Lehrer sein, Berater oder Coach oder einen Gastronomiebetrieb eröffnen – schließlich schmeckt es meinem Besuch immer („ich kann kochen“) und ich weiß selbst sehr genau, was mir bei einem Restaurantbesuch gefällt oder nicht („Ich weiß, was man tun muss, damit ein Restaurant erfolgreich läuft“.). Du wirst wahrscheinlich nicht so denken, weil Du (als Leser dieses Themas) genau weißt, dass noch viel mehr dahinter steckt als die berühmte, sichtbare Spitze des Eisbergs. Aber es gibt eben viele Menschen, die so denken und die die **Freizeit- oder „Dazu muss man nichts Besonderes können“-Assoziation** als Grundlage nehmen, um über einen Job zu urteilen.

#### 4. Weil sie in ihrer eigenen Welt leben. Und diese rechtfertigen müssen.

Jeder Mensch hat ein volles Leben. Jeder Mensch kämpft damit, alle Anforderungen, die es in seinem Leben gibt, unter einen Hut zu bringen und möglichst gut zu erfüllen. (Fast) Jeder Mensch hat **Dinge in seinem Leben, die er nicht so toll findet und gerne ändern würde** – der eine mehr, der andere weniger.

Nun trifft ein solcher Mensch auf Dich. Und Du wirkst (zumindest meist) glücklich und zufrieden mit dem, was Du tust. Du wirkst (auch das meist) nicht so, als würde Dich Deine Arbeit stark belasten (unter anderem, weil Du professionell bist, siehe oben). Wenn ein Mensch nun, da er Deinen Job erfährt, eine Bemerkung fallen lässt á la „Ach, Du bist Dogwalker? Na, das ist ja was – den ganzen Tag mit Hunden spazieren gehen und dafür auch noch Geld bekommen.“ – was sagt uns das dann?

Vielleicht, dass dieser Mensch **neidisch auf das ist, was Du tust**. Sicherlich ist Neid nicht bei allen Menschen, die solche Sätze fallen lassen, der Beweggrund, aber bei einer eklatanten Zahl. Neid darüber, dass Du den Mut hattest, einen Job zu ergreifen, der Dir Spaß macht. Neid darüber, dass Du Dich nicht mit dem rumärgern musst, was ihm das Leben schwer macht: Langweilige oder zu anspruchsvolle Aufgaben, starre Arbeitszeiten, ein tyrannischer Chef, unangenehme Kollegen. Neid darüber, dass Du Dich daraus befreit hast.

*Was in Deinem Gegenüber vorgeht, ist Folgendes:*

Ich bin in der Jobsituation XY. Du (Hundetrainer) stehst vor mir, strahlst mich an und wirkst zufrieden. **Das kann ja nur daran liegen, dass Dein Job so viel einfacher ist als meiner** und darüber hinaus auch gar kein richtiger Job ist. Ich habe einen viel schwierigeren, anspruchsvolleren, anstrengenderen Job als Du, das ist der Grund für mein stressiges, volles Leben und für meine Unzufriedenheit mit meiner Arbeit. Denn... wenn es nicht daran liegen würde... dann müsste ich mich ja damit auseinandersetzen, dass ICH der Grund für meine Unzufriedenheit bin. Dass es in



meiner Hand liegt, ob ich in dem unbefriedigenden Job bleibe oder etwas verändere. Wenn ich dieser Tatsache ins Auge blicken würde... Na, das wäre ja doof. Dann wäre ich **nicht mehr Opfer der Umstände, sondern Verursacher meiner Misere.**

Unterbewusst wissen Menschen das, davon bin ich überzeugt. **Sie wissen, dass sie etwas ändern könnten.** Dass es in ihrer Hand liegt. Und sie wissen, dass vor ihnen **die Verkörperung dessen steht, was sie sich nicht trauen.** Oder wofür sie zu bequem sind. Oder zu ängstlich. Die Verkörperung dessen, wonach sich ein Teil in ihnen sehnt.

Das nagt an ihnen. Und **das Verharren in ihrer Situation müssen sie irgendwie rechtfertigen.** Indem sie Gründe finden, warum es dem anderen ja so viel leichter gemacht wurde, seinen Traum zu leben. Oder warum der Job an sich gar nicht anspruchsvoll oder schwierig ist – eben gar kein richtiger Job, den man wertschätzen sollte. Wenn der eigene Job wertvoller, anspruchsvoller, schwieriger ist, dann fühlt man sich schließlich gleich besser, oder?

## 5. Weil es so ist.

Seien wir zum Abschluss ehrlich:

**Ja sicher haben wir unser Hobby zum Beruf gemacht.**

Stimmt. Sonst hättest Du Dich bestimmt nicht dafür entschieden, oder?

Es gibt Tausende von Berufen, die weniger Arbeitszeit erfordern und/oder besser vergütet und/oder einfacher sind. All das waren nicht die Gründe, weshalb Du Dich für diesen Beruf entschieden hast. Sondern weil Du Hunde liebst. Weil Du anderen zu diesem Thema etwas mitgeben oder ihnen einen Dienst erweisen kannst. Weil Dir das Thema am Herzen liegt. Weil es ein Thema ist, das Dich einfach interessiert und mit dem Du Dich gerne und regelmäßig beschäftigst.

Das ist übrigens exakt die Definition von „Hobby“: Eine Freizeitbeschäftigung, der man regelmäßig nachgeht, weil man sie so gerne macht. Hunde waren Dein Hobby, sonst wärest Du nicht Hundeeunternehmer geworden. **Nun sind sie Dein Beruf.** Und diesen Schritt bekommt Dein Gegenüber, der kein Hundeeunternehmer ist, nun mal einfach nicht zusammen: Dass **ein Hobby, das man zum Beruf gemacht hat, eben kein Hobby mehr ist, sondern ein Beruf.**

Wir haben das Glück, das, was andere als Hobby ausüben, beruflich machen zu können. Somit können wir einem Beruf nachgehen, der uns ungemein interessiert und uns viel Freude bereitet. Der natürlich – wie alle Berufe – Aufgaben beinhaltet, die keinen Spaß machen und schlichtweg notwendig sind. Und der, gerade weil wir selbständig sind, ungemein anspruchsvoll ist, was die Breite der eigenen Fähigkeiten, den persönlichen Einsatz und die Ausdauer angeht. Weiß mein Gegenüber das? Nein. Er haut einfach raus, was ihm spontan dazu einfällt – und damit wären wir wieder bei Punkt 1. Oder Punkt 3. Oder 4. Ganz wie Du magst. ;-)



### **Fassen wir zusammen:**

Du bist also sauer, genervt, wütend oder beleidigt (bitte passenden Begriff auswählen), weil...

- Dein Gegenüber einen unbedachten Satz herausgehauen hat?  
(*Das passiert jedem von uns mal, oder?*)
- Du so professionell bist, dass Deine Arbeit nicht wie Arbeit, sondern leicht wirkt?
- Dein Job nach außen wie eine Freizeitbeschäftigung aussieht?
- Dein Gegenüber Dich um Deine Jobsituation beneidet?
- Du tatsächlich einen verdammt tollen Beruf hast, der Dich unglaublich interessiert und Dir ganz oft ziemlich viel Spaß macht?

...fällt ein bißchen schwer, das mit „Ja“ zu beantworten, oder?

Vielleicht sagst Du jetzt „Ja, wenn man das so sieht, dann müssen einen diese Sätze auch nicht jucken. Aber wenn es dann mal wieder so weit kommt, dann stört es mich eben doch!“

Okay, begeben wir uns mal auf die Fährte, was Dich da denn vielleicht so stört.

### **Was stört mich daran so?**

Denn wenn wir uns die Erläuterungen oben anschauen, wird klar: **All das hat überhaupt nichts mit mir zu tun.** Diese Sätze, die da fallen, zeigen etwas über das Innenleben meines Gegenübers. Es könnte mir also herzlich egal sein, was ich da höre. Ich könnte freundlich lächeln, mit den Schultern zucken und sagen „Ja, so kann man es auch sehen.“ oder „Stimmt, ich habe einen ganz wunderbaren Job.“ Und den lieben Gott einen guten Mann sein lassen, wie meine Oma zu sagen pflegte. Kann mir doch egal sein, was der andere über meinen Job denkt.

Viele von uns können das aber nicht. Sie ärgern sich darüber, fühlen sich und ihre Arbeit nicht wertgeschätzt, vielleicht sind sie sogar verletzt oder fühlen sich angegriffen. **Wie schafft der andere es, mit einem solchen Satz diese Gefühle bei mir auszulösen?**

Wenn es sich um einen Menschen handelt, der mir emotional nahe steht – also meinen Partner, Geschwister, Kinder, Eltern, Freunde –, ist diese Frage leicht zu beantworten. Es liegt in der Natur des Menschen, dass wir von den Menschen, denen wir uns zugehörig fühlen, Anerkennung und Zuspruch möchten für das, was wir leisten und auf die Beine stellen. Wir möchten das, was uns wichtig ist (und unsere Selbständigkeit ist uns in der Regel verdammt wichtig) mit den uns nahestehenden Menschen teilen. Wir möchten Erfolge zusammen feiern, offene Fragen besprechen und bei Rückschritten gestützt werden. Völlig logisch also, dass die Frage beim Familienessen „Wann machst Du denn endlich was Richtiges?“ verletzt, dass man sich angegriffen



fühlt und Wertschätzung vermisst. Da gibt es auch aus meiner Sicht nichts drumrumzureden: Das ist herablassend, anmaßend, verletzend und unverschämt. Was Du in solchen Situationen am besten machst, darum kümmern wir uns im 2. Monat für dieses Thema, im Juni.

Die weitaus interessantere Frage – interessanter, weil unlogisch – ist jedoch, **wie quasi fremde Menschen es schaffen**, uns mit einer solchen Frage aus der Bahn zu werfen oder unangenehme Gefühle auszulösen. Das kann der ganz fremde Mensch ein, den wir vor einer Minute auf dem Straßenfest kennengelernt haben, das kann der Kollege des Partners sein, den wir kaum kennen, das können Kunden, die wir gut oder weniger gut kennen, Nachbarn oder wer auch immer sein. Also **Menschen, die im Grunde für unser Leben ziemlich unwichtig sind**. Ist es nicht irgendwie schwachsinnig, dass solche Menschen durch ein, zwei Sätze so viel in uns auslösen?

*Auszugende*

**Weitere Inhalte in diesem Input:**

- ✓ Wie hättest Du es gerne, dass die Situation abläuft?
- ✓ Was steckt dahinter, dass Dich ein solcher Satz eines fremden Menschen stört?
- ✓ Welchen Anteil hast Du daran, dass Dich solche Sätze stören und „ankratzen“?
- ✓ Was Du jetzt gleich und dauerhaft für Dein Selbstwertgefühl tun kannst.
- ✓ 5 Reflektionsaufgaben, um Dich unabhängiger von der Meinung Fremder zu machen und an Deinem Selbstwertgefühl zu arbeiten.
- ✓ 13 Strategien, um schlagfertig und mit gutem Gefühl zu antworten.

*...hol Dir jetzt den Input, um nie mehr hilflos schweigend vor jemandem zu stehen, der Dir einen unverschämten Satz um die Ohren haut. Und um langfristig (noch) mehr in Dir zu ruhen und selbstbewusster in Deinem Job aufzutreten.*

Bis gleich!

Tina